1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 9.

Freitag den 31. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 27. Januar. Se. Majestät der König haben dem Königl. Baierschen Staatsrath und Bundestags-Gesandten v. Mieg den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Justiz-Rath Danieleik zu Königsberg in Pr. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Stolterfoth zu Braunsberg ist auch zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg ernannt worden.

Die Justiz-Commissarien Friedrich Ludwig Heinrich Ax in Burbach und Heinrich Emil Schwarz in Hilchenbach sind zugleich zu Notarien im Bezirke des Königl. Hofgerichts zu Arnsberg ernannt worden.

Se. Exc. der Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaische dirigirende Wirkl. Geh. Rath, Freiherr v. Carlowitz, ist von Coburg hier angekommen.

Bei der am 24. d. Mts. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thalern auf No. 50055.; 2 Gewinne zu 1200 Thalern fielen auf No. 32327. und 71153.; 3 Gewinne zu 800 Thalern auf No. 6254. 29955. u. 77356.; 4 Gewinne zu 300 Thalern auf No. 13557. 69183. 72290. und 88621.; 5 Gewinne zu 100 Thalern auf No. 6426. 6717. 7248. 56181. und 78622.

Der Anfang der Ziehung der 2ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 20. Februar d. J. festgesetzt.

Berlin, den 25. Januar 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Dirktion.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 23. Januar. Das hiesige Journal meldet den Tod des herzogl. nassauischen Ministers v. Marschall. — Vor einigen Tagen wurde der von hier nach Würzburg u. s. w. gehende Eilwagen jenseits Aschaffenburg auf offener Straße und bei Nacht von königl. baier. Gensd'armen angehalten, und sämmtliche auf demselben befindliche Reisende zur Vorzeigung ihrer Pässe genöthigt. Man glaubt, daß diese außerordentliche Maaßregel in Folge der zur Entdeckung des Mörders von Kaspar Hauser angestellten Nachforschungen statt fand. Indessen lieferte die Ausführung derselben keinen Erfolg.

Wiesbaden, den 22. Januar. Heute Morgen verstarb dahier nach mehrwöchentlichem Leiden der herzogl. nassauische Staatsminister, Frhr. Marschall von Bieberstein, in seinem 64sten Jahre.

Mainz, den 21. Januar. Unsere Stadt hat einen großen Verlust erlitten. Der große Menschenfreund, Herzog Ferdinand von Würtemberg, k. k. österr. General-Feldmarschall und Gouverneur der hiesigen Bundesfestung, ist nicht mehr; gestern Abend starb er zu Wiesbaden, welchen Aufenthalt der Ver-

blichene seiner Gesundheit wegen seit einiger Zeit gewählt hatte. Das Theater wurde für heute und morgen geschlossen, ein Ball in dem Casino auf morgen abbestellt, und jede freudige Vereinigung unterbleibt.

Karlsruhe, den 17. Januar. Ein badensches Blatt sagt: „Eine der wichtigsten Fragen für die Zukunft, wie man sie beim Beginn eines neuen Jahres wol zu stellen pflegt, ist für uns Badener ohne Zweifel die Frage des Anschlusses an den preußischen Mauth-Verein — eine Frage, deren definitive Bejahung oder Verneinung sich schwerlich länger als über das laufende Jahr wird hinausziehen lassen."

Zweibrücken, den 18. Januar. Gestern wurde das bezirksgerichtliche Urtheil gegen Buchdrucker Rost und Buchhändler Keller mit 3 Monate Gefängnißstrafe bestätigt.

Oesterreich.

Wien, den 13. Januar. (Allg. Z.) Aus Konstantinopel ist die Post vom 24. Decbr. erst gestern hier eingetroffen. Der Zustand der Wege, in Folge der unaufhörlich nassen Witterung, ließ diese Zögerung wol vermuthen, da selbst auf den guten Straßen von Nord- und West-Deutschland her die Posten öfters um mehrere Stunden zu spät ankommen. Neuigkeiten von Erheblichkeit enthalten die Briefe aus Konstantinopel nicht. Die englisch-französischen Eskadren hatten ihre Station an der türkischen Küste wirklich verlassen, was in der Hauptstadt eine sichtbar gute Wirkung hervorbrachte, und zur Befestigung der Ruhe und des Vertrauens, wenigstens für den Augenblick, wesentlich beitrug. Alle Handelsbriefe äußern hierüber einstimmige Freude. Hinsichtlich der Tribut-Zahlungen Mehemed Ali's sind die meisten Briefe der Meinung, daß dieser Pascha die dem Sultan übersandten 5 Millionen Piaster als Abfindungs-Summe für „sämmtliche" Rückstände betrachte. — Auf die schnelleren und sicheren Verbindungen mit dem Orient, besonders mit Griechenland, wird fortwährend Bedacht genommen. Es sollen eigene Commissarien nach Corfu, Griechenland und Smyrna geschickt werden, um von den dortigen Lokalitäten Kenntniß zu nehmen. Bekanntlich ist schon vor einigen Wochen ein kaiserlicher Postbeamter nach Nauplia abgegangen.

(Oesterr. Beob.) Die Allg. Ztg. enthält in ihrer Nr. 3. ein Schreiben aus Wien vom 30. Dec., mit dem Beifügen: „Durch außerordentliche Gelegenheit", in welchem gemeldet wird, daß die österr. Regierung mit der russischen einen Traktat abgeschlossen habe, der für die möglichen Wechselfälle, welche der Pforte bevorstehen könnten, Vorsehung treffe. Nun ist zwar bekannt (und auch neuerlich mehrere Male im Oestr. Beob. ausdrücklich erklärt worden), daß das österr. Cabinet die Erhaltung des ottomanischen Reichs unter die wichtigsten Gegenstände seiner politischen Combinationen rechnet; auch ist diese Ansicht vielleicht nicht ohne Einfluß auf die kürzlich erfolgte Zurückberufung der englischen und französischen Geschwader aus dem Archipel gewesen. Aber die Nachricht Ihres Correspondenten, daß zur Garantie der Integrität des türkischen Reichs in der letzten Zeit ein besonderer Traktat abgeschlossen worden sey, ist den glaubwürdigsten Versicherungen zufolge völlig ungegründet; der Berichterstatter scheint dabei lediglich Traditionen von Verhandlungen, die um mehrere Monate zurückgehen, vor Augen gehabt zu haben.

Frankreich.

Straßburg, den 17. Januar. Fünf von den an den Gedeckten-Brücken verhafteten 14 Lieutenants sind gestern in Freiheit gesetzt worden, auf Befehl des General Brayer, der in ihren individuellen Briefen vom 14. keine so feindselige Aeußerungen gegen die Absichten des Ministers zu finden glaubte, wie in denen ihrer Kameraden. Die 9 übrigen Lieutenants, die noch die Mehrzahl der Lieutenants des Bataillons der Pontonniers ausmachen, sind bis auf weiteren Befehl noch im Gefängniß, kraft des Rechtes, das ein neues Reglement, welches erst vor einigen Tagen aus dem Bureau des Kriegsministeriums gekommen, den Generalen, Commandanten der Militair-Divisionen, ertheilt.

Paris, den 18. Januar. Die „Elisabeth", eines der gegen Ende des Novembers v. J. aus Danzig abgegangenen drei Schiffe der polnischen Auswanderer nach Nordamerika, ist am 7. d. M. in Havre eingelaufen und hat einige Tage später unruhige Auftritte in dieser Stadt veranlaßt, worüber das Journal du Hâvre und nach demselben fast sämmtliche Pariser Zeitungen in folgender Weise berichtet haben: „Am 12. gegen 11 Uhr Abends begaben sich mehrere junge Leute der Stadt nach demjenigen Theile des Quarantaine-Quais, dem die „Elisabeth" am nächsten lag. Die Quarantaine- und Polizei-Beamten, die dort seit mehreren Tagen wachten und durch diese Demonstration zu Gunsten der Polen überrascht wurden, mußten Zeugen seyn, wie jene jungen Leute sich in kleine Fahrzeuge einschifften, bei dem preußischen Schiffe anlegten und mit etwa 100 Polen an's Land zurückkehrten. Mittlerweile hatte sich indessen das Militair auf den Quais versammelt, und so wie die Polen landeten, wurden sie nach den verschiedenen Wachtposten der Stadt abgeführt. Hier blieben sie bis zum folgenden Tage, wo das preuß. Schiff längs dem Quai angeholt, und die Polen wieder auf dasselbe gebracht wurden, bis die von dem Maire erbetenen Verhaltungs-Befehle eingegangen seyn werden." — Unterdessen haben die Passagiere des Schiffes eine Adresse an die Deputirten-Kammer erlassen, worin die

Unterzeichner (149 an der Zahl) sich nicht entblöden, zu behaupten, daß die preußische Regierung sie, „ohne sie irgend zu befragen", nach den nordamerikanischen Freistaaten habe einschiffen lassen. Die Estafette du Hâvre sieht sich durch diese lügenhafte Behauptung veranlaßt, das Sachverhältniß in seinem wahren Lichte darzustellen. „Von den 158 Polen", sagt dieses Blatt, „die auf dem Schiffe „Elisabeth" aus Danzig angekommen sind, haben die Offiziere sich freiwillig und ohne irgend einen Zwang nach Amerika eingeschifft, und die Gemeinen haben selbst verlangt, dieser Bestimmung zu folgen. Das gedachte Schiff ist zwar alt, aber dauerhaft gebaut und mit Allem wohl versehen. Die preußische Regierung bezahlt dem Schiffs-Rheder 260 Franken für den Kopf, und die den Passagieren zu reichende tägliche Portion ist dieselbe, die in der Regel die Mannschaften der englischen Schiffe erhalten. Die übereingekommene Summe, zu 260 Fr. für den Kopf berechnet, ist dem Rheder im Voraus bezahlt; auch sind, bis zum Tage der Einschiffung, die sämmtlichen Polen auf Kosten der preußischen Regierung verpflegt worden, und nach ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten soll ein Jeder von ihnen noch eine besondere Gratifikation erhalten, die Se. Maj. der König von Preußen ihnen bewilligt hat."

(Privatmittheil.) In der vorgestrigen Sitzung der Dep.-Kammer wurde der Vorschlag zu Abschaffung des Majorats-Gesetzes mit 208 Stimmen gegen 19 angenommen. Es erhob sich hierauf hinsichtlich der von den Polen in Havre eingegangenen Petition eine Debatte, die heftig zu werden drohte; doch wurde die Opposition durch die Erklärung des Ministers des Innern zufrieden gestellt (s. unten). — Die Polen werden jetzt auf Kosten der Stadt Havre verpflegt; Viele sind auch von den Einwohnern aufgenommen worden. Die Regierung will, wie es heißt, sie aufnehmen, wenn sie in der polnischen Legion in Afrika Dienste nehmen wollen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer lenkte Hr. Petou die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Bittschrift der Polen in Havre. Hr. Ch. Dupin: „Dies ist nicht an der Tagesordnung." Hr. Odilon Barrot: „Es ist eine Frage der Menschlichkeit!" Stimmen: „Ja, ja! sprechen Sie!" Der Minister des Innern: „Es wäre im Interesse der Polen selbst besser, daß man sich nicht mit ihrer Bittschrift beschäftigte." (Wie so? Erklären Sie sich!) „Dieselben haben das Sanitäts-Reglement verletzt; daher würde es gerathen seyn, Stillschweigen über diesen Fall zu beobachten. Uebrigens darf ich die Kammer über das Schicksal dieser Unglücklichen beruhigen: die Stadt Havre hat Befehl, ihnen ein Asyl zu geben, bis eine andere Bestimmung für sie getroffen ist." Hr. Odilon Barrot erklärt sich zufrieden mit dieser Erklärung. Am 25. d. wird diese Angelegenheit in der Kammer ausführlich zur Sprache kommen. Die öffentliche Sitzung ward hiernächst aufgehoben.

Der Deputirten-Kammer ist neulich folgender Vorschlag eingereicht worden: Die Kammer wird ersucht, sich sogleich mit nachstehendem Gesetz-Entwurf zu beschäftigen! 1) eine Summe von .... Millionen wird sofort zur Disposition des Ministers der öffentlichen Arbeiten gestellt, um das Hotel Laffitte zu kaufen; 2) dasselbe wird National-Eigenthum und unter die öffentlichen Denkmäler klassifizirt; 3) so lange Laffitte lebt, wird er es bewohnen; nach seinem Tode gehört es dem Staate frei und ohne alle Abgabe.

Hr. Havin, Deputirter von la Manche, hat eine Bittschrift der vorzüglichsten Beamten und Einwohner von Mortain auf das Bureau gelegt, worin sie auf die Abschaffung des Gesetzes vom 21. April in Betreff der polnischen Flüchtlinge dringen.

Der Courr. fr. will wissen, daß der Antrag des Marschall Soult wegen der Reserve sehr schlecht in der Kammer aufgenommen worden sey, da man der ewigen Supplementar-Credite, welche der Marschall fordert, überdrüssig ist. — Dasselbe Blatt behauptet, daß der russische Botschafter an der Zurücknahme der Zustimmung des Herzogs von Broglie zu der Rede des Hrn. Bignon wenig oder gar keinen Antheil gehabt, sondern daß dieselbe direkt von den Tuilerien aus (also durch den König selbst) veranlaßt worden sey. Weit mehr als über jene Zustimmung soll Gr. Pozzo di Borgo darüber, daß Hrn. Odilon Barrot's Amendement zu Gunsten Polens ohne Widerspruch von Seiten der Minister von der Kammer angenommen wurde, unzufrieden seyn, um so mehr, als das Stillschweigen der Thronrede und des ursprünglichen Adreß-Entwurfs ihn bewogen hatte, an seinen Hof zu berichten, daß die poln. Frage gar nicht mehr in Anregung kommen würde. Der Botschafter soll nun über jenen Vorgang eine Erklärung verlangt haben.

In den Tuilerien ist ein Schreiben des Fürsten Talleyrand eingetroffen, in welchem dieser Diplomat nähere Angaben über die jetzige Lage des englischen Ministeriums und über das nahe Parlament, welches im Anfange Februars eröffnet werden soll, mittheilt. Wenn in dem Cabinet der Tuilerien eine Spaltung besteht, so ist das Cabinet von St. James in keinem höheren Grade harmonisch. Lord Grey, Lord Palmerston und Lord Althorp sind über mehrere Punkte ganz verschiedener Meinung. Die Lords Grey und Althorp wünschen eine Intervention in Portugal, während sich Lord Palmerston einem solchen Schritte förmlich widersetzt. Man glaubt demzufolge, daß eine theilweise Aenderung in dem englischen Ministerium noch vor der Eröffnung des Parlaments statt finden werde. Man weiß jedoch noch nicht, welche Fraktion des Cabinets den Sieg davon tragen wird.

Es scheint, daß sich das neue Parlament noch entschiedener für die „Whigs = Ansichten" aussprechen wird, als alle vorhergehenden Sessionen. Die Anzahl der Radikalen wird ebenfalls sehr bedeutend seyn. Man erwartet in den ersten Tagen zahlreiche Interpellationen an das Ministerium in Betreff der Angelegenheiten des Orients, Portugals und Belgiens.

Der Herzog von Broglie hat sich vorgestern nur einige Zeit auf dem Ball in den Tuilerien verweilt. Er unterhielt sich lange mit den Botschaftern Englands und Preußens über die holländisch-belgische Angelegenheit.

Die ministeriellen Blätter zeigen an, daß die Einberufung der auf ein Jahr beurlaubt gewesenen Leute durchaus nichts Beunruhigendes habe, sondern eine gewöhnliche Maaßregel sey, die alle Jahre um diese Zeit eintrete und diesmal dazu dienen soll, um die Klassifizirung für die Reserve vorzunehmen.

Man versichert, die Regierung habe durch den Telegraphen aus Toulon die Nachricht erhalten, daß das Linienschiff „le Superbe" in einem heftigen Sturm an einer Klippe im Archipel gescheitert sey.

Die Einkünfte Karls X. sollen sich auf 800,000 Fr. belaufen, die in franz. Staatspapieren angelegt seyen.

Der Quartiermeister Fouque vom Luxor, derselbe, welcher vor 3 Wochen Hrn. Geoffroy St. Hilaire das Leben gerettet hat, ein trefflicher Schwimmer, ist gestern Abend durch einen unglücklichen Fall in der Seine ertrunken. Zwar rief er um Hülfe, doch zu spät; denn der Strom hatte ihn schon so weit fortgerissen, daß seine Kräfte ihn verließen, bevor die Rettung ihn erreicht hatte.

In der Buchhandlung Hivert ist hier unter dem Titel: „Politisches Leben des Fürsten Talleyrand-Périgord" ein Werk erschienen, das nicht verfehlen wird, großes Interesse in der politischen Welt zu erregen.

Die Briefe aus Bayonne melden, daß in Catalonien eine heftige Gährung herrscht, daß man aber dort die Antwort der Königin erwartet, ehe man einen neuen Schritt unternehmen will. — Wir sehen mit Betrübniß, wie Marie Christine ihr Heil in einem Zögerungs-Systeme sucht und zwischen den verschiedenen Parteien lavirt. Wenn ihr die Liberalen die Constitution entreißen, so ist sie verloren. Die Regentin muß jetzt den Anschein nehmen, als bewillige sie aus eigenem Antriebe die Constitution, wenn sie der spanischen Monarchie einen Theil der Macht erhalten will. — Mehrere Blätter versichern, daß Catalonien 50,000 Mann bewaffneter Nationalgarden in Bereitschaft habe, die es auf den ersten Ruf versammeln könne.

Paris, den 21. Januar. (Moniteur.) Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 20. Januar: Madrid, den 15. Januar. Das spanische Ministerium ist zum Theil geordnet. Hr. Martinez de la Rosa ist an die Stelle des Hrn. Zea getreten, Herr Gazeli (Gareli?) an die Stelle des Justizministers. Zum Marineminister ist Hr. Vasquez Fiquerosa, zum Finanzminister Herr Arnalde interimistisch ernannt. — Das neue spanische Ministerium gehört der Partei der Bewegung an.

(Mess.) Ein auf außerordentlichem Wege hier eingetroffener Brief aus Madrid vom 14. besagt, Hr. Burgos und Hr. Zea haben Nachfolger erhalten. Dies stimmt nicht ganz genau mit der telegraphischen Depesche. Briefe aus Madrid vom 12. melden Folgendes: Man hat im Schloß eine carlistische Verschwörung entdeckt, welche zum Zweck hatte, die Regentin und ihre beiden Töchter zu ermorden. Die Versammlung der Verschworenen wurde überrascht, und so erfuhr man Alles. Zwei Staatsräthe, deren einer Hr. Azuares, 2 Canonici, 13 Hellebardierer und ein Abbé sind im Gefängniß. Sie wollten durch eine geheime Treppe ins Gemach der Königin dringen, um die That auszuführen. Natürlich herrscht eine unbeschreibliche Gährung in der Hauptstadt.

Spanien.

Madrid, den 8. Januar. Das Gerücht wird sich in Paris wie hier in Madrid verbreitet haben, daß sich Llauder in Catalonien an der Spitze von 45,000 Mann empört habe. Doch ist dies nicht gegründet. Die Veranlassung zu diesem Gerüchte ist wol das bekannte Schreiben des Generals, worin er im Namen des Ayuntamiento, des Heeres, der Magistraturen und endlich ganz Cataloniens die Entfernung des Herrn Zea und Garantieen verlangt, und dann die Art, wie es hier aufgenommen worden ist. Es hat nämlich die Königin trocken, Zea artiger, Beide aber negativ geantwortet. Man erwartet mit Zittern die Gegenwirkung dieser abschläg'gen Antwort in Catalonien. Die Häupter der liberalen Partei in Madrid haben Alles gethan, um diesen voreiligen Ausbruch aufzuhalten, und werden jetzt noch Alles thun, um den Folgen desselben vorzubeugen. Allein ist es noch Zeit, und wird man Alles, was verloren gegangen ist, wieder herstellen?

Nachstehende Proklamation ist an die Truppen der Garnison von Madrid erlassen worden: „Die Königin-Regentin an die spanische Armee: Soldaten, Erben der Loyalität und der Tapferkeit Cid's und anderer Helden, die den spanischen Namen unsterblich gemacht haben, besiegelt Ihr, wie sie, mit Eurem Blute das edle, Eurer Treue anvertraute Unternehmen. Die durch die Nation proklamirte Enkelin des heiligen Ferdinand, die zweite der Isabella's von Castilien, vertraut dem Schutze Eurer Lorbeeren, und ihre Unschuld wird durch Eure Waffen geschirmt. Eines Tages wird sie Eure Anstrengungen dadurch belohnen, daß sie das Volk glücklich macht, dessen Krone Ihr ihr

bewahrtet; und ich, ich bahne ihr mittlerweile den Weg, indem ich mit Eifer meine edle Berufspflicht erfülle: ich werde für Euch Sorge tragen. Wenn ich das kriegerische Aussehen der Truppen betrachte, welche die Garnison der Hauptstadt bilden, so glaube ich, mich mitten unter der Armee zu befinden, die auf ihren Schilden die Königin Isabella erhebt. Friedlichere und heitere Tage werden unter Begünstigung des Himmels ohne Zweifel auf die Tage der Unruhen folgen, die vorübergehen; alsdann werde ich die Provinzen besuchen, um in der Nähe ihre Bedürfnisse kennen zu lernen, und ich werde Eure Reihen durchziehen, die jene der Treue sind."

Der Lieutenant des Pfarrers Merino und Chef eines Insurgenten-Corps, Palmaseda, ist nicht erschossen worden, wie mehrere Zeitungen meldeten, sondern es ist ihm gelungen, nach Portugal zu entkommen.

(Privatmitth.) Die Provinzen Galicien und Aragonien sind, so wie Catalonien, für die Sache der Constitution gestimmt. Ueber das Verhalten der Regierung sind die Nachrichten getheilt. Nach älteren soll die Adresse Llauder's zurückgewiesen worden seyn und die Regierung jeden entscheidenden Entschluß bis dahin verschoben haben, daß sie die Antwort der von ihr in dieser Angelegenheit befragten befreundeten Regierungen erhalten habe; heißt es doch, Hr. v. Rayneval habe der Königin gerathen, die Catalonier als Rebellen zu behandeln. Uebrigens soll in Madrid die Nachricht angelangt seyn, es werde in Catalonien eine Regentschaft eingesetzt.

Ein am 8. Januar von Madrid abgegangener und am 15. bei der span. Gesandtschaft in Paris angelangter Kurier meldet, man habe bei seiner Abreise in Madrid versichert, die Königin-Regentin sey endlich der Nothwendigkeit gewichen, und habe den Marquis de las Amarillas mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, in welches Martinez de la Rosa und vielleicht auch der Graf Toreno eintreten würden.

Endlich ist die Ernennung el Pastor's zum Brigadegeneral bekannt gemacht.

Am 29. Decbr. war Don Carlos zu Villarcal in Portugal, nur von Wenigen seiner Anhänger, worunter der Bischof von Leon und der berüchtigte Merino, umgeben. Sie haben diesen Ort befestigt, um den etwanigen Versuchen des General Rodil zu widerstehen.

Madrid, den 9. Januar. Hier cirkulirt ein, angeblich aus Don Pedro's Feder geflossenes Aktenstück, worin derselbe nicht blos eine Vermittelung, sondern die thätige Einschreitung Englands und seiner Verbündeten anruft. Er betheuert, daß seine Absicht blos dahin gehe, Donna Maria und die Charte zu befestigen; zur Entfernung aus Portugal aber, wie der spanische Vermittelungs-Vorschlag sie verlangte, scheint er keine große Lust zu tragen. Einer der größten Fehler, die man Hrn. Zea vorwirft, ist die noch nicht erfolgte Anerkennung Donna Maria's.

Graf Toreno, der unter den Cortes eine so große Rolle spielte, so wie Victor Saez, der absolute Minister Ferdinands des siebenten bei der Reaktion von 1823, ist in Madrid angekommen. Letzterem scheint man die Hauptstadt zum Exil gegeben zu haben, um ihn zu hindern, in seiner Provinz den Aufstand anzufachen. Gen. Morillo verfährt bei Weitem nicht so schonend: er hat dem Erzbischof von San Jago di Compostella geschrieben, daß, wenn er sich im Geringsten den Befehlen der Königin, d. h. des Generalcapitains, widersetze, er ihn hängen und seine Stadt anzünden lassen würde. Das Merkwürdige ist, daß in Madrid dergleichen Vorgänge Niemandem auffallend erscheinen. Die langen Bürgerkriege haben in den Herzen aller Spanier einen Haß und ein Bedürfniß der Rache erzeugt, die stets neue Reaktionen herbeirufen. Als Valdes, Befehlshaber der Nordarmee, in einem Tagesbefehl seinen Soldaten vorschrieb, alle Dörfer, die sich ihm widersetzen würden, mit Feuer und Schwert zu verheeren und der Erde gleich zu machen, wurde dieser Vertilgungskrieg in Madrid allgemein gebilligt.

Der Insurgenten-Chef Magraner, der bei Montesa, im Königreich Valencia, 400 Mann gesammelt hatte und von den Truppen der Königin verfolgt wurde, ist von den Seinigen im Stich gelassen, gefangen genommen und am 26. Dec. erschossen worden.

(Mém. d. Pyrén.) Die Favoritin der Königin-Regentin, Theres. Valtaren, ist in Bayonne angekommen. Man erzählt sich von derselben seltsame Dinge. Obwol von niederer französischer Herkunft und einfache Kammerfrau der Königin, soll sie bei dem verstorbenen Könige in großem Ansehen gestanden und derselbe sie bei allen wichtigen Staatsangelegenheiten neben seiner Gemahlin zu Rathe gezogen haben. Theresita soll zu dem Beschluß in Betreff der veränderten Thronfolge mitgewirkt haben, und seitdem soll die Königin Regentin ihr dankbar zugethan gewesen seyn und sie zur Vertrauten genommen haben. In ihrer Gegenwart soll Hr. v. Mignet zur königlichen Audienz gelassen worden seyn. Späterhin soll sie der Correspondenz mit Don Miguel beschuldigt und darauf verbannt worden seyn.

Portugal.

Der Globe sagt, Saldanha's Armee belaufe sich, mit Ausschluß der übrigen Streitkräfte der Königin, auf 15,000 Mann. Das Land sey auf gleiche Weise zwischen der Königin und Don Miguel getheilt; die Städte seyen für die Erstere, die Provinzen für den Letzteren. Die Mönche und ein Theil des Clerus — denn eine große Anzahl seiner Mitglieder habe sich für die Königin erklärt — seyen mit Don Miguel.

Unglücklicher Weise sey die Partei der Königin nicht ganz einig; indeß stehe es in der Gewalt Don Pedro's, alle Freunde der Freiheit und des Friedens, zur Aufrechthaltung des Thrones seiner Tochter, zu vereinen. Der Globe meint, es würde nicht politisch von England gehandelt seyn, Spanien und Frankreich allein die Angelegenheiten Portugals ordnen zu lassen. Englands Beihülfe bei dem Arrangement der Verhältnisse seines alten und treuen Alliirten sey durchaus rathsam.

Großbritannien.

London, den 17. Januar. Die Morning.Post sagt: „Das Benehmen der französischen Autoritäten gegen die Holländer ist sehr drückend. Alle aus England zu Calais oder Boulogne ankommenden Holländer müssen dort sechs Tage verweilen, ehe man ihnen ihre Pässe zurückgiebt, die nach Paris gesandt werden, um dort durch das französische Ministerium visirt zu werden."

(Reporter.) Die Gerüchte über Rußland lauten friedlicher, und obschon die gestrigen über bevorstehende thätige Einmischung unsererseits in Portugal nicht abgenommen haben, werden sie doch mit größerer Ruhe aufgenommen, als in einer richtigen Politik begründet und zu einem guten Ausgange führend.

Hiesige Blätter melden, daß Major Bransen und eine Anzahl anderer britischer Offiziere, die vor Kurzem, den Dienst Don Pedro's verlassend, in England angekommen waren, nunmehr wieder nach Portugal abgesegelt seyen, diesmal um in D. Miguel's Dienste zu treten.

Capitain Robinson, der Agent Don Miguel's, ist aus England in einem unbedeutenden Schiffe nach einem der Miguelistischen Häfen abgereiset, um von da sich nach dem Hauptquartier zu begeben. Er ist mit einer wichtigen Mission von einigen unserer Tories beauftragt, mit denen er eine lange Unterredung, eine oder zwei Stunden vor seiner Abreise, hatte.

Vermischte Nachrichten.

Die Berl. Zeitung enthält Folgendes: „Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs, hat das unterzeichnete Comité in hiesiger Stadt einen regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienst für Israeliten und für Alle, welchen das Heil dieses Volkes am Herzen liegt, veranstaltet, und Ein Hochedler Magistrat dieser königl. Residenzien hat zu diesem Zwecke die hiesige Hospitalkirche zum heil. Geist, am Ende der Heiligengeist-Straße, gütigst eingeräumt. — Es wird demnach von künftigem Sonntag, den 26. Januar an, ein solcher Gottesdienst mit Gesang, Liturgie und Predigt von 9 bis halb 11 Uhr Vormittags in gedachter Kirche statt finden, und der Gegenstand der Predigten vorzugsweise die Erklärung des Alten Testaments, seiner Weissagungen und deren Erfüllung seyn. Alle, welche für diese große und heilige Angelegenheit sich interessiren, werden ausdrücklich hierdurch eingeladen, sich bei diesem Gottesdienste einfinden zu wollen. Berlin, den 22. Januar 1834. — Das Comité der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden."

Bonn, den 16. Januar. Des Königs Majestät haben geruhet, unserem verdienten Landsmanne, dem Herrn Prof. Dr. Maurenbrecher, für sein neuestes Werk: „Lehrbuch des heutigen deutschen Rechtes", die goldne Medaille für Kunst und Wissenschaft, nebst einem huldvollen Handschreiben, überreichen zu lassen.

In Münchener Blättern lieset man: „Buchdrucker Volkhardt von Augsburg soll begnadigt seyn, und statt 16 Jahre Zuchthaus-, 6 Jahre Festungsstrafe erhalten haben."

Die Mannheimer Zeitung meldet, daß auf den Feldern bei Heidelberg die in der Ernte ausgefallenen Gerstenkörner in Halmen aufgeschossen sind und schon Aehren angesetzt haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Anwesenheit des holländischen Ministers des Auswärtigen, Hrn. Verstolk van Soelen, in Wien hat besonders die luxemburgische Frage zum Grunde, und der Antrag seines Souverains im Verein mit mehreren der hohen nordischen Mächte an den deutschen Bund soll darin bestehen, daß niemals in eine Theilung oder Abtretung des Großherzogthums an Belgien gewilligt werde. Andererseits würde dagegen Holland wol dem deutschen Handelssysteme sich günstig zeigen, und namentlich die Frage der Rheinschifffahrt anders als bisher betrachten, indem es die deutsche Lösung der verhängnißvollen Phrase über die Beschiffung jusqu'à la mer mehr oder minder als die richtige anerkennte. — Die Aufhebung des Blasenzinses auf doppelte Branntweine u. s. w. macht diese Getränke noch billiger als bisher, und die Furcht einiger deutschen Staaten, das Laster der Trunkenheit bei der freien Einfuhr der Branntweine sich verbreiten zu sehen, ist nicht ganz ungegründet zu nennen. Vielfach wird auch hier der lebhafte Wunsch geäußert, daß durch hohe Steuern diese Getränke vertheuert, dagegen aber die Produktion des Bieres von schweren Abgaben befreit werden möchte.

Frankfurt, den 21. Januar. Ueber die Wiener Conferenzen verlautet nur so viel, daß die Presse und die deutschen Universitäten unter den Haupt-Gegenständen der Berathung sich befinden; dagegen wird sehr bezweifelt, ob die Handels-Angelegenheiten in Wien zur Sprache kommen. Andererseits will man aus guter Quelle wissen, daß nun auch in Oesterreich die Frage wegen des Beitritts zu dem deutschen Handelsvereine Gegenstand der Berathung ist, und

daß sogar deshalb bereits Gutachten erfordert worden sind. An mehreren Orten soll sich der Kaufmannsstand sehr für den Beitritt ausgesprochen haben. Diese Nachricht ist gewiß von der höchsten Wichtigkeit, und geeignet, überall Freude zu erregen. Wenn Oesterreich und Preußen sich zu solch' hochwichtigem Werke die Hände bieten, dann darf man zuversichtlich hoffen, daß auch nicht ein deutscher Staat zurückbleiben werde, dem Vereine beizutreten.

---

* Das Wachsfiguren-Kabinet, welches Hr. Luzich jetzt hier aufgestellt hat, zeichnet sich durch Mannigfaltigkeit der Gruppen, ausdrucksvolle Physiognomien und schöne Costüme vor vielen anderen Kabinetten dieser Art aus. Die Hochzeit zu Canaan wird den Beschauer noch besonders dadurch anziehen, daß die Figuren nach italienischen Vorbildern von Künstlern dieses Landes gearbeitet sind. Das reizende Kind dieser Gruppe wird gewiß jedem Kunstfreunde ein beifälliges Lächeln entlocken. Wenn die fleißige Arbeit in dem ganzen Kabinet nicht zu verkennen ist, so können wir es uns doch nicht versagen, auch besonders auf die Lebensgeschichte Jesu in Miniatur aufmerksam zu machen, zu welcher ausgezeichneten Arbeit wir ebenfalls den sterbenden Voltaire zählen, der wahrhaft ein Meisterwerk ist. Die Fruchtstücke in Wachs vereinigen in sich die höchste Kunst und Natur, und wir wünschen nur, daß sich recht viele Besucher des Kabinets von der Wahrheit des Gesagten überzeugen mögen.

Liegnitz, den 28. Jan. 1834. D. E.

Wohlthätigkeit. Mit herzlichem Danke erwähnen wir einen Beitrag von Fr. J. E. N. B. von 1 Thlr. — und von Fr. K. v. U. von 20 Thlrn. — Psalm 68, v. 20, 21.

Liegnitz, den 29. Januar 1834.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Sollte Jemand den jetzt in hiesiger Frohnveste verhafteten Schmiedegesellen August Freyberger am 1., 2. oder 3. Decbr. v. J. in hiesiger Stadt oder naher Umgebung gesehen haben, so wird derselbe aufgefordert, dies sofort bei unterzeichneter Behörde zu melden.

Liegnitz, den 22. Januar 1834.

Königliches Inquisitoriat.

Bau-Verdingung.

Es wird beabsichtiget, den Neubau des Schul- und Küsterhauses im Dorfe Nickolstadt, hiesigen Kreises, auf dem Wege der Submission in Entreprise zu überlassen. Unternehmungsfähige können die Bedingungen, Anschlag und Zeichnung in der Behausung des Unterzeichneten einsehen, auch daselbst den Termin zur Einreichung der Submission erfahren.

Liegnitz, den 29. Januar 1834.

Mende, Königl. Land-Bau-Inspektor.

Rittergüter.

Der Verkauf mehrerer Herrschaften und Rittergüter ist unterzeichneter Anstalt übertragen. Diese begiebt sich aller marktschreierischen Anpreisungen, und hält sich dadurch besonders empfohlen, daß deren Vorsteher die sich durch 14 Jahre in der Landwirthschaft erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen stets in den Nutzen der geehrten Committenten verwendet.

Gütig frei eingehende Anfragen werden die Ueberzeugung jedem Kauflustigen verschaffen: wie ausgebreitet, mannichfach und auf Wahrheit gegründet dieses Anerbieten ist.

Das Central-Agentur- und Geschäfts-Comtoir zu Görlitz.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem optischen Lager allhier angekommen bin, und empfehle mich und dasselbe bestens. Mein Magazin enthält Azur-, Kiesel- und von dem berühmten Bergkrystall Brillen; letztere sind ungemein stärkend, und Denjenigen anzuempfehlen, welche viel bei Licht arbeiten; — ferner: Perspektive, Lorgnetten, Loupen rc.

Reparaturen von optischen Sachen werden bei mir gut und billig besorgt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Mein Logis ist im Gasthofe zum Rautenkranz, wo ich den ganzen Tag über anzutreffen bin.

Liegnitz, den 30. Januar 1834.

Paul T. Lehmann, Optikus.

Attest. Es gereicht mir zum Vergnügen, daß ich auf das Gesuch des Hrn. Optikus Lehmann, und nach genauer Besichtigung seiner hier angebotenen Sachen, ihm der Wahrheit gemäß attestiren kann: daß ich Alles zweckmäßig, sauber, gut, nach optischen Grundsätzen gefunden; weshalb sich Jeder, dessen Sehkraft geschwächt ist, und durch Brillen Hülfe erwarten darf, dem Herrn Lehmann anvertrauen kann. Gr. Glogau, den 8. Dec. 1833.

Geheimer Medizinalrath Dr. Dietrich, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife rc.

Bekanntmachung.

Da Unterzeichneter mehrere Oefen zur größten Zufriedenheit der Besteller nach Liegnitz verfertigt hat,

so wird derselbe, um einem hochzuehrenden Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der Güte und Schönheit dieser Oefen zu überzeugen, nächsten Liegnitzer Jahrmarkt eine Partie Oefen, so wie „zweimal gebranntes braunes Geschirr", zum Verkauf ausstellen. — Sein Stand ist bei dem K. Ritterakademie-Gebäude, der kathol. Pfarrkirche gegenüber. Er bittet um recht zahlreichen Zuspruch und Bestellung.

Gnadenberg, den 27. Januar 1834.

Schuckal, Töpfermeister.

Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit allen Arten guter Pfefferkuchen und Conditor-Waaren, wo ich auch besonders meine sehr guten „Malz-Bonbons" für Brustkranke und am Husten Leidende empfehle. — Auch sind jetzt täglich „frische Pfannkuchen mit verschiedener Füllung" zu haben, und nehme auch zu jeder Zeit Bestellungen an, indem ich stets befleißigt seyn werde, dem Geschmack meiner werthen Gönner zu entsprechen.

C. Keller, Conditor und Pfefferküchler,
Mittelgasse No. 436.
Bude vor dem Gasthofe zum schwarzen Adler.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Jahrmarkte in Liegnitz mit einer nicht unbedeutenden Auswahl der neuesten fein Gold- und Silber-Waaren, versichere die billigsten Preise und die reellste Bedienung; so wie ich auch gern bereit bin, Bestellungen jeder Art, welche mein Fach betreffen, und altes Gold und Silber zu dessen Werth anzunehmen, und auf das Beste zu besorgen. Ich bitte daher, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. — Mein Logis ist im Gasthofe zum Rautenkranz am Ringe.

Paul Leonhard Schmidt,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter
in Breslau, Riemerzeile No. 22.

Perruquière Henriette Werner,
geb. Wegner, aus Berlin,

empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Jahrmarkte in Liegnitz mit sehr natürlichen Herren- und Damen-Touren, wie auch mit allen Arten Platten mit, auch ohne Schlösser, Flechten und allen Arten Locken nach der neuesten Façon; auch mit Pommade und Oel, beides von angenehmem Geruch; — und verspricht die reellste und billigste Bedienung.

Alte Locken werden wieder in Stand gesetzt.

Ihre Bude ist vor dem Gasthofe zum goldenen Löwen auf dem kleinen Ringe, und ihr Logis dem Königl. Akademie-Gebäude gerade gegenüber.

Empfehlung. Es empfiehlt sich diesen Jahrmarkt mit den beliebten neu erfundenen „Tabakspfeifen-Reinigungs-Maschinen" zur gefälligen Abnahme, das Stück zu 9 Sgr., in seiner Bude am Ringe, dem Hutmacher Seifertschen Hause gegenüber,

der Klempner-Meister Adolph Thiem.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung 1ster Klasse 69ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

40 Rthlr. auf No. 25808. 80581.
30 Rthlr. auf No. 61911. 63050. 94350.
20 Rthlr. auf No. 981. 2362. 61938. 73607. 96762.
15 Rthlr. auf No. 998. 2367. 4197. 6901. 14355. 16220. 83. 37589. 38606. 56245. 61919. 63005. 52. 82. 73614. 40. 82. 74185. 90.

Liegnitz, den 30. Januar 1834. Leitgebel.

Zu vermiethen. Das Handlungs-Lokale nebst Remise, Keller und Bodenraum, wie auch die erste Etage in dem Hause No. 68. ist zu vermiethen, und von Ostern 1835 zu beziehen.

Liegnitz, den 30. Januar 1834.

Zu vermiethen. In No. 349., Burggasse, dem Ressourcen-Gebäude gegenüber, ist im Mittelstock vorn heraus eine Stube nebst Alkove, Kammer, Holzremise und Kellergelaß zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 25. Januar 1834.

Geld-Cours von Breslau.

vom 25. Januar 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Pr. Courant. Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$1\frac{5}{6}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	$97\frac{1}{2}$
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	—	$1\frac{2}{3}$
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5